

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

11.7.1903 (No. 188)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 11. Juli.

N^o 188.

1903.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf., durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzugsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Regensentempel werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 29. Juni d. J. gnädigt geruht, die Eisenbahningenieure Otto Speckter in Karlsruhe und Jakob Nagelstein in Landau landesherrlich anzustellen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 29. Juni d. J. gnädigt geruht, den Oberbuchhalter Franz Hofmann bei der Eisenbahnhauptkasse bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf 1. Oktober l. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 6. Juli d. J. wurde Resident Wilhelm Gaifer beim Großh. Verwaltungshof zum Revisor bei dieser Behörde ernannt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Zentrum und Polen in Oberschlesien.

Ein großes Zentrumsblatt hat neulich aus den Wahlen in Oberschlesien den Schluß gezogen, daß man vor den Polen kapitulieren müsse. Der polnische Gedanke sei in Oberschlesien so rege geworden, daß nur solche Männer Aussicht hätten, in den Reichstag zu gelangen, welche die Sprache des ober-schlesischen Volkes sprachen könnten. Deshalb sei es unmöglich, in Oberschlesien Wahlen gegen die Skatolik-Partei zu machen.

Dagegen, daß ober-schlesische Abgeordnete die polnische Sprache beherrschten, wäre an sich nichts einzuwenden — wofür sie nur sonst gute Preußen, bzw. Deutsche sind und sich von polnischen Bestrebungen fern halten. Das aber kann man von der Skatolik-Partei heute kaum mehr sagen. Sie untercheidet sich von den radikalen Polen nur durch die gemäßigte Form, ebenso wie in der Provinz Posen die sogenannte polnische Hofpartei von der polnischen Volkspartei. Männer, wie die Herren Smula und Strzoda, sowie der neu-gewählte Abgeordnete Kroll, fühlen sich durchaus als Polen. Mit der Skatolik-Partei Frieden zu machen, das heißt also die Kandidaten von Gnaden der Skatolik-Partei zu acceptieren, bedeutet demgemäß nichts anderes, als Oberschlesien politisch-parlamentarisch dem Polentum preiszugeben.

Dazu kommt noch die Frage, ob sich denn in Zukunft mit der Skatolik-Partei in der Sicherheit werden Wahlen machen lassen. Wenn man bedenkt, wie jung die politische Organisation der radikalen Polen ist, so wird man deren Erfolge enorm finden müssen. Im Wahlkreise Kattowitz haben sie bekanntlich gesiegt, im Wahlkreise Pleß erhielten sie bei der Hauptwahl die meisten Stimmen, und es fehlte nur wenig zum Siege in der Stichwahl, und in den Wahlkreisen Lublinitz und Beuthen erhielten sie viele Tausende von Stimmen. Es ist keineswegs ausgeschlossen, daß, wenn es so weiter geht, ihnen die lezt-erwähnten drei Wahlkreise bei den nächsten Wahlen in die Hände fallen, so daß sie dann über ein Drittel der ober-schlesischen Wahlkreise verfügen würden.

Wir haben vorhin die Skatolik-Partei mit der polnischen sogenannten Hofpartei in der Provinz Posen verglichen. In Posen ist die letztere mehr und mehr durch die radikalen Polen ins Hintertreffen gedrängt worden, und einige früher der Hofpartei angehörende Abgeordnete sind überhaupt nicht wieder aufgestellt worden. Ebenso wird sich in Oberschlesien die Skatolik-Partei nur als Vorfrucht der radikal-polnischen Partei erweisen, und wenn das ober-schlesische Zentrum sich an die Skatolik-Partei anklammert und dadurch natürlich deren Einfluß steigert, so wird die Entwicklung sein: von dem Zentrum zur polnisch empfindenden Skatolik-Partei und von der gemäßigt-polnischen Skatolik-Partei zur groß-polnischen Radikalpartei. Daß aber die ober-schlesische radikal-polnische Partei noch demagogischer und gefährlicher ist, als die Posensche polnische Volkspartei, das haben die verschiedenen groben Erzeffe gelegentlich der Wahlen zur Genüge dargetan.

Die Vorbereitungen für den Reichstag.

△ Berlin, 9. Juli.

Die in einem Teile der Presse verbreitete Mitteilung, daß die Etatsentwürfe der einzelnen Reichsressorts für

das Rechnungsjahr 1904 der Reichsfinanzverwaltung in sechs bis acht Wochen zugehen würden, ist nicht ganz richtig. Es ist für das Reich, ebenso wie für Preußen, ein Termin festgesetzt, bis zu dem die Forderungen der verschiedenen Verwaltungen für das nächste Etatsjahr der Finanzverwaltung eingereicht sein müssen. In Preußen ist dieser Termin der 1. September, im Reich der 1. August. Bis zu diesem, also in etwa drei Wochen, müssen die Neuforderungen der Einzelressorts dem Reichschatz-amte mitgeteilt werden. Die Etatsvorarbeiten in den einzelnen Reichsressorts nähern sich denn auch ihrem Abschluß, so daß, wie stets, der betreffende Termin eingehalten werden wird. Daß in Preußen die Annahmefrist etwas weiter hinausgeschoben ist, liegt daran, daß dem preußischen Landtage der Etat gewöhnlich später vorgelegt wird, als dem Reichstage. Versuche, die in den letzten Jahren unternommen wurden, auch für Preußen die Möglichkeit einer früheren Einbringung des Etats an den Landtag und damit einer früheren Zusammenberufung des letzteren zu schaffen, sind stets gescheitert. Es ist selbstverständlich, daß im Reich die Neuforderungen der Einzelverwaltungen noch eingehender als sonst werden geprüft werden. Nenngleich die Einnahmegergebnisse der Zölle und Verbrauchssteuern in den letzten Monaten etwas weniger ungünstig waren, als in den gleichen Zeiträumen des Vorjahres, so wird man doch nicht von einer befriedigenden Finanzlage im Reich sprechen können. Man kann denn auch überzeugt sein, daß für 1904 wieder wie für die Vorjahre nur diejenigen Kosten im Etatsentwurf erscheinen werden, die unbedingt notwendig sind. Jedenfalls werden in der Reichsfinanzverwaltung die auf die übrigen Ressorts bezüglichen Etatsarbeiten für 1904 nach dem 1. August ihren Anfang nehmen.

Das Kabinett Koerber und der Dualismus.

Das Handschreiben Kaiser Franz Josephs an Dr. von Koerber ermöglicht dem österreichischen Ministerium die Fortsetzung seiner Tätigkeit. Damit hat die Krise einen Abschluß gefunden. Nicht um die Personen der Minister handelte es sich bei der Entscheidung des Monarchen, sondern um einen hochwichtigen Grundsat. Die von Großwahn befallenen czechischen Politiker behaupteten wohl bei dem Ausbruche der Krise, die Regierung wüßte sich zurückzuziehen, weil sie sich dem drohenden neuen Ansturm der Czechen nicht gewachsen fühle und weil sie an der Möglichkeit verzweifle, die wirtschaftlichen Aufgaben der nächsten Zeit mit einem, abermals von der czechischen Obstruktion verewaltigten Parlament lösen zu können. Diese Darstellungen mögen dem Selbstbewußtsein der czechischen Abgeordneten und ihrer Wähler geschmeichelt haben; sie enthielten aber nicht ein Körnchen Wahrheit. Die Gründe, die Dr. v. Koerber zur Aufwerfung der Kabinettsfrage bestimmten, waren in der Entwicklung der ungarischen Verhältnisse zu suchen. Die vorläufige Klärung dieser Verhältnisse ist durch Konzeptionen erreicht worden, die man den Gegnern der Reichseinheit gewährte. Wenn dabei auch eine Schädigung der großen gemeinsamen Interessen unterblieb, so mußte der gesamte Vorgang schon durch die Art, wie er sich abspielte, bei der österreichischen Regierung ernste Bedenken hervor-rufen. Die ungarischen Politiker hatten bei ihren Vorschlägen an die Krone begreiflicherweise in erster Linie diejenigen Momente im Auge, die für sie infolge der parlamentarischen Konflikte im Reichstage am richtigsten waren, und der Leiter der österreichischen Regierung scheint gar nicht in die Lage gekommen zu sein, sich an den bezüglichlichen Erörterungen auch nur mittelbar zu beteiligen. Ihm ist es aber beschieden, vor dem österreichischen Reichsrate die Konsequenzen der getroffenen Abmachungen zu vertreten, und zwar insbesondere auch die von ungarischer Seite erwirkte Abänderung der vom österreichischen Parlament bereits gebilligten neuen Gesetzesbestimmungen über die Rekrutenaushebung. Schon das hier erwähnte Beispiel zeigt, daß der Chef der österreichischen Regierung berechtigt war, seinen Anspruch auf eine Einflußnahme in Fragen, wie solche jüngst entschieden wurden, geltend zu machen. Die Notwendigkeit der Betonung dieses An-rechtes ergibt sich aber, ganz abgesehen von sachlichen Einzelheiten, auch im allgemeinen für jeden gewissenhaften österreichischen Staatsmann aus der Erwägung der Bedürfnisse Oesterreichs und der Gesamtmonarchie. Man braucht gar nicht zu prüfen, inwieweit die etwaigen Erfolge der magyarischen Trennungspolitik die Vorkämp-

fer der staatsrechtlichen Umwälzung in Oesterreich zu erhöhtem Eifer anspornen können. Wäre mit dieser, leider sehr wahrscheinlichen Rückwirkung nicht zu rechnen, so hätte ein leitender österreichischer Staatsmann doch stets die Pflicht, sich Gehör zu verschaffen, wenn irgend eine Entscheidung erfolgte, die das Gebiet der gemeinsamen staatlichen Einrichtungen berührt. Im Bereiche des Dualismus und seinen Institutionen kann es keine einseitige Einflußnahme, keine nur von einer Seite angeregte und durchgeführte Neugestaltung geben, wenn das dualistische Prinzip aufrecht bleiben soll. Diese Anschauung hat Dr. v. Koerber mit achtenswerter Mannesmut vor dem Monarchen dargelegt, um sich die Gewähr zu verschaffen, daß seine Stellung in der Zukunft keine, mit der Würde einer österreichischen Regierung und mit dem Wohle der österreichischen Reichshälfte unvereinbare Schwämerung erleide. Vor kurzem ist das Wort gefallen, daß die jüngsten Krisen in Ungarn und Oesterreich in ihrem Zusammenhange die Bedeutung einer Reichskrise hätten. Durch die Entscheidung des Monarchen ist ihnen diese bedenkliche Bedeutung genommen worden. Diese Entscheidung bietet die beruhigende Gewähr, daß die Lösung derjenigen militärischen und sonstigen Fragen, die das Interesse beider Reichshälften berühren, künftighin nur auf der einzig natürlichen Grundlage des Einverständnisses der beiden Regierungen erfolgen solle. Indem Dr. v. Koerber vor dem Kaiser auf die Notwendigkeit einer solchen Behandlung der bezeichneten Fragen hinwies, leistete er dem österreichischen Staate und dem Gesamtreiche einen Dienst, der auch kommenden Regierungen ihr Wirken erleichtern wird.

Die Erkrankung des Papstes.

(Telegramme.)

* Rom, 10. Juli. Der letzte gestrige Besuch der Ärzte, des Professors Mazzoni und Lapponi, bei dem Papste dauerte drei Viertelstunden. Es wurde ein neuer Brusthöhlenstich vorgenommen und die angesammelte Menge Serums entzogen, das sich klar zeigte. Um 4 Uhr morgens war nichts neues zu melden. Der Papst ruhte gut.

* Rom, 10. Juli. Der Papst nahm während der Nacht etwas Bouillon mit Fleisch zu sich. Mazzoni und Roffoni verließen den Vatikan um 11¹/₂ Uhr. Die dem Papst entzogene Flüssigkeit wird untersucht werden. Die Ärzte beständigen Berichterstatern gegenüber, daß die heutige Operation sehr gut gelungen ist. Der Papst fühle sich bedeutend erleichtert. Während der Operation waren im Nebenzimmer die beim Vatikan beglaubigten Botschafter Oesterreich-Ungarns, Portugals und Spaniens, sowie 14 Kardinäle anwesend. Die Ärzte fanden bei ihrem Eintreten den Papst in seinem Lehnstuhl sitzend, worauf sie ihn erjuchten, sich zu Bett zu begeben. Nach der Operation wollte der Papst die Kardinäle sprechen, doch ließen es die Ärzte nicht zu.

* Wien, 10. Juli. Der römische Mitarbeiter der „Allgemeinen Volkszeitung“ meldet aus Rom vom 10. Juli früh: Wie mir die Ärzte versichern, können alle Mittel, wie Einspritzung von Salzlösung und Aether, und Zuführung von Sauerstoff, das Leben des Papstes nur um Stunden verlängern. Dem Neffen Camille Pecci gegenüber äußerte der Papst, die Anstrengungen des Jubiläumsjahres hätten seine Kräfte erschöpft.

* Paris, 10. Juli. Von mehreren Seiten wird berichtet, daß der Erzbischof von Mailand, Kardinal Ferrata, viel Aussicht habe, vom nächsten Konklave zum Papst gewählt zu werden. Mehrere Mitglieder des Kardinalkollegiums seien der Ansicht, daß ein Papst gewählt werden müsse, dessen Ideen mit den Bestrebungen der modernen christlichen Welt in Einklang stehe. Kardinal Ferrata, der von bescheidener Abstammung sei, sei besser als irgend ein anderer geeignet, gewisse soziale Fragen zu lösen.

* Rom, 10. Juli. Die „Capitale“ meldet: Nach gepflogener Meinungsäustausch gelangten die französische und italienische Regierung zu der Ueberzeugung, daß es durchaus angemessen sei, im Falle des Todes des Papstes die Reise Seiner Majestät des Königs Victor Emanuel aufzuschieben. Sie wird in diesem Falle wahrscheinlich in den September verlegt.

* Straßburg i. E., 9. Juli. Wie der „Elsässer“ meldet, erhielt Weihbischof Zorn von Bulach heute früh folgendes Telegramm aus Rom: Der Heilige Vater genehmigt den Ausdruck der Teilnahme und setzt seine Hoffnung auf Ihr Gebet. Der Zustand des Heiligen Vaters ist leider nur zu ernst. Kardinal Rampolla.

Die Rückkehr des Präsidenten Loubet.

(Telegramme.)

* London, 9. Juli. Bevor Präsident Loubet an Bord des „Guichen“ Dover verließ, sandte er an Seine Majestät König Edward ein Telegramm, in dem er seine tiefste Dankbarkeit ausdrückt für den warmen Empfang, der ihm als Vertreter Frankreichs und als Freund Englands bereitet wurde.

* Calais, 9. Juli. Präsident Loubet ist mittags 12 Uhr 15 Minuten auf seiner Rückkehr von England hier eingetroffen und von den Behörden empfangen worden. In Beantwortung verschiedener Ansprachen führte Präsident Loubet aus, die Londoner Reise gab ihm Gelegenheit, wieder einmal festzustellen, daß man im Auslande Frankreich mehr Gerechtigkeit widerfahren lasse, als es sich selbst gerecht werde; er empfinde eine patriotische Freude, laut zu erklären, daß er aus England einen tiefen Eindruck mitbringe. Frankreich möge Vertrauen zu sich haben, und durch das Zusammenwirken von überaus zahlreichen wohlgesinnten Männern im schönen Frankreich werde es immer weiter fortschreiten auf dem Wege der Zivilisation. Er hoffe, daß eine friedliche Einigung immer mehr an Stelle von Kampf und Gewalt treten werde zur größten Freude Frankreichs und der Menschheit. Kurz nach Mittag reiste Loubet zum Besuch des Sanatoriums in Saintpol von hier ab.

Zur macedonischen Frage.

(Telegramme.)

* Konstantinopel, 9. Juli. Die Panik an der Börse und der Sturz der Serie D gestern morgen ist durch ein unbegründetes Gerücht von einem Zusammenstoß türkischer und bulgarischer Truppen an der Grenze hervorgerufen worden. Die vorgestrigte Einberufung des Ministerrats im Palais in Sachen der macedonischen Frage, die gut informierte Späher zu Erteilung zahlreicher Verkaufssordres veranlaßte, dürfte der wirkliche Grund sein. Nachmittags herrschte nach Effektivierung einiger Verkäufe wieder Ruhe und es fand wieder ein Steigen der Papiere statt.

Ostasiatisches.

(Telegramme.)

* London, 10. Juli. Der „Morning Post“ wird aus Washington gemeldet: Ich erfahre, daß die Regierung mit dem Vertreter der Vereinigten Staaten in Peking im Meinungsaustausch steht über die Frage der Verteidigung der dortigen Gesandtschaften. Während den letzten Berichten über die Gefahr eines neuen, fremdenfeindlichen Ausbruchs im Staatsdepartement weniger Bedeutung beigelegt wurde, hat die Möglichkeit der Erneuerung der Unruhen die Aufmerksamkeit der Regierung seit einiger Zeit in Anspruch genommen. Man fängt an, Vorsichtsmaßregeln für notwendig zu halten.

* London, 10. Juli. Aus Shanghai wird der „Times“ gemeldet: Gestern wurde hier der endgültige Vertrag für den Bau der Shanghai-Sutschou-Eisenbahn abgeschlossen durch Schenp und die Vertreter der englischen und chinesischen Gesellschaften unterzeichnet. Die Arbeiten müssen innerhalb eines Jahres beginnen und in fünf Jahren vollendet sein. Es sei sicher, daß dieses Unternehmen zur Entwicklung des unteren Yangtsetales viel beitragen werde.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 10. Juli.

** Im Jahre 1902 wurde in 6668 Fällen das Strafverfahren wegen Zuwiderhandlungen gegen die Landessteuergesetze eingeleitet.

Zur Erledigung kamen (einschließlich der aus dem Vorjahre rückständigen Prozesse) 6718 Fälle, von denen 335 mit Freisprechung, 190 mit Verurteilung zu Defraudationsstrafen im Gesamtbetrage von 44 043 M. 32 Pf.; 3371 mit Verurteilung zu Ordnungsstrafen im Gesamtbetrage von 15 341 M. und 2822 mit Erteilung von Verwarnungen endigten.

Diese Zahlen verteilen sich auf die einzelnen Steuern wie folgt:

Steuern	anständig geborene		erfolgte		Ergebnis der Verurteilungen				Zahl der erzielten Verwarnungen
	Prozesse	Zahl der Verurteilungen	Defraudationsstrafen		Ordnungsstrafen		Zahl der Verurteilungen		
			Betrag	Zahl der Verurteilungen	Betrag	Zahl der Verurteilungen			
1. Einkommensteuer	346	317	40	27776	40	250	2016	50	25
2. Gewerbesteuer	19	13	1	7	20	10	214	—	1
3. Kapitalrentensteuer	195	164	30	6762	70	148	907	50	22
4. Weinsteuer	5162	5208	59	3597	18	2325	8721	—	2594
5. Biersteuer	268	268	—	—	—	178	999	—	76
6. Fleischsteuer	269	261	36	988	48	177	565	—	44
7. Verkehrs-, Erbschafts- und Erbschaftsteuer	12	5	1	271	36	2	75	—	1
8. Wandergewerbesteuer	397	482	28	4640	—	281	1843	—	59
Summa	6668	6718	190	44043	32	3371	15341	—	2822

** Im Monat Juni 1903 gelangten beim Genossenschaftsvorstande der Badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 446 Anträge zur Anzeige, wovon 415 auf die Landwirtschaft und die mitverschickten Nebenbetriebe, 31 auf die Forstwirtschaft entfallen. Erstmals entschädigt wurden 242 Fälle und an Jahresrenten hierfür = 25 574 M. 85 Pf. zur Zahlung angewiesen. In 18 Fällen wurden auf später festzusetzende Renten Vorschußzahlungen im Gesamtbetrage von 670 M. geleistet. Unter den entschädigten 242 Fällen sind 9 Fälle mit tödlichem Ausgang und wurden an die Hinterbliebenen Sterbegelder im Gesamtbetrage von 450 M. bezahlt, während an 7 Witwen und 11 Kinder Jahresrenten von zusammen 668 M. 60 Pf. resp. 780 M. zur Zahlung angewiesen wurden. Im gesamten waren zu Anfang des Monats Juni 1903 = 15 399 Personen im Rentengenuß; davon schieden im Laufe des Monats Juni durch Einstellung der Renten = 207 und durch Tod = 42 aus. Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen somit auf 1. Juli 1903 = 15 401 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 1 187 780 Mark. Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Juli 1903 Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 113; in 269 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezug vorgenommen werden.

* (Der Verein deutscher Redakteure), dem über 300 Redakteure aus ganz Deutschland angehören, hat Herrn Chefredakteur Julius Kay zu seinem Vertrauensmann für das Großherzogtum Baden ernannt.

— (Schwurgericht vom 9. Juli.) Eine Anklage wegen betrügerischen und einfachen Bankrotts und wegen Betrugs führte heute den 24 Jahre alten, verheirateten Kaufmann Johannes Kahler aus Glandau, wohnhaft in Forzheim, vor das Schwurgericht. Der ihm zur Last gelegten Straftaten hatte Kahler, der von Oktober 1901 bis zum August v. J. in Forzheim ein Drogen- und Kolonialwarengeschäft betrieb, sich dadurch schuldig gemacht, daß er: 1. den Kaufmann Schatz in Glandau ein gutgehendes Geschäft betrieb, sei vermögend, seine Frau besitze vermögende Eltern und habe später ein größeres Vermögen zu erwarren, bestimmte, mit ihm bei einer Einlage von 6000 M. unter dem Namen Germania-Drogerie, Schatz und Kahler im Oktober 1901 in Forzheim ein Drogen- und Kolonialwarengeschäft zu gründen, während er und seine Frau feinerlei Vermögen besaßen und sein in Glandau betriebenes Geschäft bankrott gemacht hatte; 2. als Schuldner, über dessen Vermögen am 6. August 1902 das Konkursverfahren eröffnet wurde, um seine Gläubiger zu benachteiligen, am 16. April v. J. durch Vertrag das Geschäft an seine Frau in der Weise verkaufte, daß diese alle Vorräte und Ausstände übernahm, während die Schulden des Geschäftes den bisherigen Inhabern der Firma, die kein Vermögen mehr besaßen, verblieben; 3. einen übermäßigen Aufwand trieb, indem er große Ausgaben für überflüssige Franzenzimmer machte. Der Angeklagte wurde in heutiger Verhandlung vollkommen überführt. Durch sein unehrliches Treiben brachte Kahler den Schatz um sein ganzes Vermögen und schädigte seine Gläubiger derart, daß sie kaum 25 Prozent aus der Konkursmasse erhalten werden. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten angesichts der Beweislage unter Veragung mildernder Umstände schuldig; Kahler wurde daraufhin zu 2 Jahren Zuchthaus, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft, und zu 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

— (Aus der Sitzung des Schwurgerichts vom 8. Juli.) Die erste der Anklagen wegen Brandstiftung, die in dieser Session des Schwurgerichts einen großen Teil der Tagesordnung ausmachen, gelangte in der heutigen Vormittags-Sitzung zur Verhandlung. Der Angeklagte, dem dieses Verbrechen zum Vorwurfe gemacht wurde, war der im Jahre 1877 zu Heutingsheim geborene Schuhmacher Ferdinand Merkle, wohnhaft in Büchenbromm. Ihm legte die Anklage zur Last, daß er in den ersten Morgenstunden des 6. Mai das dem Goldarbeiter Brisch in Büchenbromm gehörende Wohnhaus vorsätzlich in Brand gesetzt habe. In dem in das erste Stockwerk des Hauses des Brisch eingebauten Stalle brach am 6. Mai Feuer aus, das glücklicherweise gleich nach seinem Entstehen erlosch und gelöscht wurde, so daß ein nur geringer Sachschaden und Gebäudeschaden entstand. Alle Anzeichen sprachen dafür, daß man es mit einer Brandstiftung zu tun hatte. Der Verdacht richtete sich gegen den bei Brisch in dem Stodwerk über dem Stalle wohnenden Merkle. Dieser lebte in keinen guten Verhältnissen und wurde gerichtlich betrieben. Die Anklage ging von der Auffassung aus, daß der Angeklagte Grund gehabt habe, das Feuer zu legen, in der Hoffnung, daß seine ziemlich hoch verschuldeten Fahrnisse verbrennen und er dann die Feuerversicherungssumme erhalten werde. Merkle bestritt jede Schuld. Die Beweisaufnahme ergab keine direkten Beweise für die Schuld des Angeklagten, weshalb die Geschworenen die Schuldfragen verneinten. Merkle wurde daraufhin freigesprochen.

In geheimer Sitzung wurde nachmittags unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Scherer die Anklage gegen den in Forzheim wohnhaften, verheirateten Ausläufer Konrad Heiler aus Kirrlach wegen Verbrechen gegen § 177 verhandelt. Die Anklagebehörde wurde in dieser Sache durch Staatsanwalt Schlimm vertreten. Der Verteidiger des Angeklagten war Rechtsanwalt Rab. Nach der erhobenen Anklage hat Heiler, der bei der Firma Hummel und Siegle in Forzheim beschäftigt war, am Nachmittag des 4. Juni im Keller des Hauses Luisenstraße 37 in Forzheim sich an der bei dem Fabrikanten Siegle dienenden, 18 Jahre alten Magd, Pauline Burtardt, im Sinne des § 177 vergangen. Aus dem Gange der Beweisaufnahme gewannen die Geschworenen die Ueberzeugung, daß der Angeklagte sich nicht des vollendeten Verbrechen, sondern nur des Versuches schuldig gemacht hat. Sie billigten daher dem Angeklagten mildernde Umstände zu. Der Schwurgerichtshof erliefte gegen Heiler auf 10 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

— (Aus dem Polizeibericht.) Gestern abend kurz nach 8 Uhr ist in einem Hause in der Ludwig Wilhelmstraße auf noch nicht aufgeklärte Weise ein Kellerbrand ausgebrochen, der von den Hausbewohnern alsbald entdeckt und ohne fremde Hilfe gelöscht wurde. — Gestern nachmittag 5 Uhr ist in der Hintzheimstraße vor dem Hause Nr. 1, während ein mit Backsteinen beladener Wagen dort vorüberfuhr, das Stiel der Straße eingebrochen, welches vor kurzer Zeit wegen Regung der Gasleitung zu den dort befindlichen Neubauten aufgegeben war. Infolgedessen fiel der Wagen mit den Hinterrädern in das durch den Einbruch entstandene Loch und mußte mit Winden herausgehoben werden. Die Straße war hierdurch während einer halben Stunde für den Verkehr gesperrt, infolgedessen sich eine große Zahl von Wagen und Menschen anstellte. — Verhaftet wurde ein Wiedner aus Wühl, der vor einer Wirtschaft in der Gartenstraße ein Fahrrad im Werte von 260 M. stahl, und ein Wiedner aus War, der ihm dabei behilflich war, das Rad auseinander zu machen, obgleich er wußte, daß dasselbe gestohlen war. — Einen guten Fang machten heute früh kurz nach 2 Uhr zwei Säupolente, indem sie auf ihrem Patronenlangange in dem in letzter Zeit durch Einbrüche wiederholt heimgesuchten Südweststadtteil einen Einbrecher auf der Lat ertrappten und festnahmen.

— Baden, 9. Juli. Aus Anlaß des Geburtstages Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich

drich hatten heute die öffentlichen und viele Privatgebäude Flaggenhissung angelegt. Abends veranstaltete das Städtische Kurkomitee auf der Wiese vor dem Konversationshause ein großes Feuerwerk, dessen Verlauf ein sehr befriedigender war und zu welchem sich das Publikum außerordentlich zahlreich eingefunden hatte. Das Publikum spendete reichen Beifall, welcher seinen Höhepunkt erreichte, als während der letzten Nummer die Initialen des Erbprinzenpaars, übertrug von zwei Kronen mit Girlanden und Fahnen, sichtbar wurden. Während dieser Nummer intonierte das Städtische Kurkomitee die Fürstinnenhymne. Das Arrangement des Feuerwerks war Herrn Kunstfeuerwerker Wilhelm Fischer aus Clebronn übertragen, welcher sich seiner Aufgabe in anerkannter Weise entledigte. Vor und nach dem Feuerwerk konzertierte das Städtische Kurorchester. Die Witterung war günstig, jedoch das Publikum noch längere Zeit nach dem Feuerwerk im Freien verweilen konnte.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Aus Hornberg wird gemeldet: Der neue Vertrag mit dem Elektrizitätswerk Triberg ist genehmigt. Hornberg erhält eine eigene Centrale, zu deren Umbau und Einrichtung die Gesellschaft 100 000 Mark gibt. Der Vertrag ist bis zum Jahre 1946 abgeschlossen. — Mittwoch Abend traf auf dem Bahnhöfe in Freiburg ein Telegramm ein, worin in den 9 Uhr 50 Min. hier ankommen den Schnellzug in Offenburg ein gestrichelter Mann eingestiegen sei, der aus der Irrenanstalt Jilenuau entsprungen ist. Die hiesige Polizei nahm den Mann am Bahnhöfe in Gewahrsam und brachte ihn in die Irrenklinik. Derselbe hat vermutlich den Weg von Jilenuau nach Offenburg zu Fuß zurückgelegt. — Vom Sandel wird berichtet: Nach dem letzten prächtigen Sommerfeste ist am Mittwoch die Temperatur derart gesunken, daß sogar Schneefall eintrat. — Die infolge Betriebsstilllegung der Birkenfabrik von Lloyd & Co. in Almdorf entlassenen Arbeiter werden zum großen Teil in der Birkenfabrik von Mez & Co. in Donaueschingen Aufnahme finden. Ebenso ist Aussicht vorhanden, daß auch die Frauen von hier Arbeit erhalten können.

Badischer Architekten- und Ingenieurverein.

N. Man schreibt uns: Am Sonntag, den 28. Juni, fand in Offenburg die 35. ordentliche Hauptversammlung des Vereins statt, zu der sich eine größere Zahl von Mitgliedern aus ganz Baden eingefunden hatte. In der von der Stadtverwaltung in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellten, mit reichem Grün geschmückten Turnhalle hatten die Glasmaler-Firmen Offenburgs Wilhelm Schell, Adolf Schell und Otto Vitalli, Alfred Ged und die Offenburger Glasmalervereine, G. m. b. H., eine prächtige Ausstellung ihrer Kunstgegenstände veranstaltet. Das größte Stück der Ausstellung war ein in Placemotiv ausgeführter, für Berlin bestimmter Barbarossa von ungefähr 5 Meter Höhe, welcher der Eingangssäule gegenüber über dem Platz des Vorhanges sich erhob; zu beiden Seiten desselben bildeten zwei mächtige Arkaden „Wissenschaft“ und „Arbeit“ den Abschluß der Halle. Die Fenster der Turnhalle boten günstige Plätze für Glasgemälde. Wilhelm Schell hatte ein Fenster mit einer Burg und ein Kirchenfenster mit Christus am Kreuz, A. Schell und O. Vitalli ein Fenster mit heiliger Cäcilia und größere Arkaden Sappientia, Industria, Justitia darstellend, ausgeführt. Alfred Ged ein Fenster mit „Flora“ und einen Wandschirm mit Glasmalerei. Zahlreiche Skizzen und Entwürfe waren auf Tischen ausgelegt. Um die Veranstaltung der Ausstellung hat sich Architekt Abel von Offenburg besonders verdient gemacht, von dem auch einige Photographien ausgeführt wurden und ein flotter Wettbewerb seines Sohnes für das Bismarckdenkmal in Hamburg die Aufmerksamkeit auf sich zog.

In diesem stimmungsvollen Räume eröffnete der Vorsitzende, Prof. Max Hummel (Karlsruhe), um 1/12 Uhr die Versammlung mit einer Begrüßung der Mitglieder und Gäste, darunter auch Oberbürgermeister Hermann und Bürgermeister Adrien, und mit Worten des Dankes gegen die gastliche Stadt und die Aussteller. Er gedachte mit warmen Worten der im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder, Oberbaupinspector Wiege in Mosbach und Bauart Stolz in Karlsruhe, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte. Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung „Stellung des Vereins zur Bildung von Privatarchitektenvereinigungen“ berichtete der Vorsitzende und führte aus, daß die von Köln und Hannover ausgehende Bewegung zur Bildung von Privatarchitektenvereinigungen eine Schwächung der deutschen Architekten- und Ingenieurvereine befördern lasse und daß namentlich in kleineren Städten besondere Architektenvereinigungen durch Zersplitterung der Kräfte auf das Vereinsleben eine ungünstige Wirkung ausüben würden; die Bildung solcher Vereinigungen könne daher höchstens in ganz großen Städten und im Anschluß an den Verband der deutschen Architekten- und Ingenieurvereine gut gehen werden. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß die Vertreter des Vereins auf der diesjährigen Abgeordnetenversammlung in Dresden dem Antrag zustimmen, besondere dauernde Ausschüsse, in erster Linie für Privatarchitekten, im Verband zu bilden. Bei der Erörterung über den zweiten Punkt der Tagesordnung, „Änderung der Gebührenordnung für Architekten und Ingenieure“, sprachen sich die Herren Lang, Williard, Wallebrein, Engelhorn, A. Müller und Vaur übereinstimmend dahin aus, daß eine Vereinfachung der Gebührenordnung im Sinne des Interesses der badischen Architekten- und Ingenieurvereine gemacht werden sollte.

Hierauf erliefte der Vorsitzende den Geschäftsbericht über den Hauptverein, über die Tätigkeit der Bezirksvereine berichteten deren Vorsitzende Kettel von Mannheim, Vaur von Freiburg, Engelhorn von Konstanz, Auf Vorschlag von Vaurat Williard wurde der seit herge Vorstand durch Juro wieder gewählt; als Ort für die nächste jährige Hauptversammlung wurde Rastatt bestimmt. Auf der Abgeordnetenversammlung in Dresden im September d. J. wird der Verein durch Oberbaupinspector Baumeister und Professor Willing, auf dem 4. Denkmaltag in Erfurt durch Oberbaupinspector Lang von Bruchsal vertreten werden. Letzterer machte auf den vor Kurzem im Gutachten abgebrannten Laublenbauernhof aufmerksam und regte an, bei der Regierung Schritte zu tun, daß dieser Bauernhof in sachgemäßer Weise wieder aufgebaut werde. An diese Anregung schloß sich eine längere Erörterung an, in der von allen Seiten die Meinung zum Ausdruck gebracht wurde, daß es erwünscht sei, die verschiedenen bei uns vorhandenen Landsgaststätten mit eigenartigen älteren Bauten gegen Verunstaltung durch neue nicht der Gegend angepaßte Bauten zu schützen. Vaur von Freiburg erwähnte, daß der oberbayerische Bezirksverein in dieser Frage durch das dankenswerte Entgegenkommen des Bezirksamtes und des Landeskommissars in Freiburg schon erfreuliche Erfolge erzielt habe. Engelhorn von Konstanz berichtete, daß es ihm ebenfalls schon mehrfach gelungen sei, die Zerstörung alter Bauten hintanzubehalten und daß die Stadt Konstanz für Erhaltung solcher Prämien bezahle und alte Giebel und dergleichen Bauteile ankaufe und in ihrem Museum aufstelle. Der Vorsitzende Hummel erinnerte an den in unfernen Dörfern üblich gewordenen Spritzentwurf, wodurch sehr viele schöne Fachwerkbauten verunstaltet worden sind. Die Versammlung stimmt zu, daß der Architekten- und Ingenieur-Verein

Verschiedenes.

Das Jubiläum der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller.

München, 9. Juli. Die Hauptversammlung der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller wurde heute vormittag durch einen Festakt zur Erinnerung an das 10jährige Bestehen der Pensionsanstalt eingeleitet. Zahlreiche Mitglieder sind von auswärts eingetroffen. Die beiden Obmänner der Anstalt, Ritter v. Schmadel und Redakteur Prager, schilderten zunächst die glückliche Entwicklung der Pensionsanstalt im ersten Jahrzehnt, wobei Ritter v. Schmadel darauf hinwies, wie feinerzeit Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent schon zu Beginn der Pensionsanstalt derselben 5000 Mark als erste Spende zur Gründung derselben zuwies. Herr Prager, zweiter Obmann der Pensionsanstalt (München), führte hierauf der Versammlung die Grundlagen der Anstalt und ihre Entwicklung im ersten Jahrzehnt vor Augen. Seine Excellenz Staatsminister v. Feilich richtete an die Versammlung folgende Worte:

Mit großer Freude bin ich Ihrer Einladung gefolgt. Wer von den Anwesenden vor zehn Jahren im Odeon bei der großen Versammlung zugegen war, in der mit Enthusiasmus und Einmütigkeit ein Werk gestiftet wurde, das den humanitären Gedanken verwirklichen soll, für die Zukunft der Journalisten und Schriftsteller zu sorgen, der hat heute genöthigt die Empfindung voller Verdrüßigung, daß dieses damals geschaffene Werk in der verhältnismäßig kurzen Spanne Zeit zu einer solchen Entfaltung gelangte. Der Gedanke der Association macht sich in allen Schichten der Bevölkerung, bei allen Ständen mehr und mehr geltend und nur auf diesem Wege kann auch Großes geschaffen werden. Es ist niemals zu spät, auf diesem Wege vorzugehen, wenn es auch vielleicht besser gewesen wäre, ihn früher zu betreten. Man darf auch am Anfang bei solchen Gründungen niemals den Mut verlieren, wenn es auch nicht so rasch vorwärts geht, wie es der Enthusiasmus der Gründer sie und da erwartet. Im Gegenteil, alle guten Organisationen müssen erst allmählich übergeführt werden in das Bewußtsein der einzelnen und müssen nach reiflicher Erwägung dann die großen Massen der Beteiligten erreichen. Von diesem Gesichtspunkte aus können wir die Entwicklung genöthigt nur begrüßen, und wenn so manche dem Werke bisher ferngeblieben sind, so dürfen wir diese Herren nicht alle verurteilen, sondern müssen auch bedenken, daß so mancher nicht im Stande ist, den verhältnismäßig geringen Beitrag zu zahlen. Aus diesem Grunde schon ist die Stärkung des Vermögens von der größten Bedeutung; aber was jeder Association die größte Stärke verleiht, ist der Umstand, daß sie auf eigenen Füßen steht, und das ist im großen und ganzen bei Ihrer Pensionsanstalt der Fall. Dadurch, daß einzelne Korporationen und Private Zuschüsse geben, hört die Selbstständigkeit der Anstalt durchaus nicht auf, sondern es sind das Zuschüsse, die namentlich den finanziell Schwächeren zugute kommen. Besonders erfreut bin ich darüber, daß Sie bei der Gründung eine feste rechtliche Grundlage angenommen haben und davon nicht abweichen, daß man anfangs, von zu großem Optimismus befeelt, die Beiträge zu niedrig und die Leistungen zu hoch gegriffen hat, so daß die Anstalt nicht lebensfähig war. Das haben Sie wohlweislich bedacht und aus diesem Grunde kann ich auch sagen, daß die Anstalt nach den bisherigen Erfahrungen auch für die Zukunft fest gesichert ist. Diese Sicherheit ist ein Faktor, der den Zutritt wesentlich erleichtert wird. Jeder von uns weiß, daß das Leben der Journalisten und Schriftsteller sehr mühevoll ist, und daß insbesondere die große geistige Anstrengung bei dieser Tätigkeit eine frühere Abspannung herbeiführt, als vielleicht in vielen anderen Ständen. Und gerade dieser Umstand ist es, der die Pensionsanstalt um so notwendiger macht. Wenn ein vielgeprüfter Journalist und Schriftsteller neben seinen sonstigen Sorgen auch noch die Sorge für die Zukunft in sich trägt, dann wird er noch früher ins Alter kommen, wenn er aber dieser Sorge entgehen ist, dann er früher er und lebendiger arbeiten und länger arbeiten fähig bleiben. Bei der Gründung und Weitergestaltung dieser Pensionsanstalt sind alle Beteiligten einig, es gibt keinen Streit der Meinungen, keine politischen Differenzen, nur den einen Gedanken, ein humanitäres Werk zu fördern, an dem jeder sich beteiligen kann und soll. Und so möchte ich denn von Herzen, daß die Pensionsanstalt auch für die Zukunft recht gedeihen und noch in viel größerem Umfange sich ausbreiten möge als bisher. (Beifall.) Es ist gewiß schon bei Schaffung der Anstalt als Mangel empfunden worden, daß man nicht auch an die Witwen und Waisen denken konnte, aber dieser Gedanke wird mit der Zeit auch noch zur Verwirklichung kommen und dadurch Ihnen noch eine Sorge genommen werden, die manche von Ihnen vielleicht bedrückt.

Rechtsanwalt Bögl entbot im Namen der Stadt München der Versammlung herzliche Willkommengrüße und betonte, daß die Stadt München besonders lebhaften und freudigen Anteil an dem heutigen Festtage nehme, nachdem in ihren Mauern vor zehn Jahren das so hervorragende Unternehmen der Pensionsanstalt entstanden sei. Der Redner gab eine, von beiden Gemeindefollegien der Stadt München an den Vorstand der Pensionsanstalt gerichtete Adresse bekannt, wonach die Stadtgemeinde ein Jubiläumsgeschenk von 2000 M. für die Pensionsanstalt gibt. Zum Zeichen herzlichen Dankes für die mannigfachen Verdienste, welche sich die deutschen Journalisten und Schriftsteller in pflichtgetreuer Erfüllung ihrer idealen Aufgaben, unbeschadet der Vertheidigung der Anschauungen, um die Erhaltung und Wahrung der wirtschaftlichen, geistigen und sittlichen Gemeinwesen diesem Beispiel nachfolgen. (Beifall.) Direktor Wenzel-Verlin sprach den Dank der auswärtigen Mitglieder der Pensionsanstalt gegenüber dem Aufsichtsrat und Vorstand in München aus. Zum Schluß brachte Georg Hirth ein Hoch auf Seine königliche Hoheit den Prinz-Regenten und Seine Majestät den Kaiser aus, das lebhaft aufgenommen wurde. Nachdem in der geschäftlichen Sitzung der Hauptversammlung der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller alle laufenden Angelegenheiten glatt erledigt waren, folgte nachmittags im prächtigen Festsaal des Künstlerhauses ein großes Festmahl, bei welchem Chefredakteur Dehlie-Wreslau das Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und Seine königliche Hoheit den Prinz-Regenten ausbrachte. Auf einen Trinkspruch auf die Gäste dankte Chefredakteur Dr. Dietz-Hamburg, welcher in warmen Worten die Bedeutung der Pensionsanstalt feierte. Die Reihe der mannigfachen weiteren Trinksprüche beschloß Präsident Lichtblau-Wien mit einem Hoch auf die Freundschaft zwischen den österreichisch-ungarischen und reichsdeutschen Journalisten.

Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent hat an den Staatsminister Dr. Freiherrn v. Feilich nachstehendes Hand schreiben gerichtet:

Mein lieber Staatsminister Dr. Freiherr v. Feilich! Ich finde mich bewegen, der im Jahre 1893 in München gegründeten Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller aus Anlaß ihrer dahier tagenden 10jährigen Jubiläums-Hauptversammlung den Beitrag von 5000 M. zuzuwenden.

Ich erlaube Sie, hieron die Vorstandschaft unter dem Ausdrucke Meiner besten Wünsche für das weitere Gedeihen der Anstalt in Kenntnis zu setzen. Mit huldvoller Bestimmung verbleibe ich

München, den 9. Juli 1903.

Ihr wohlgeneigter Ludwig, Prinz von Bayern. Die Antwort Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Ludwig, des Protectors der Pensionsanstalt, auf ein an ihn gerichtetes Huldigungstelegramm lautete:

Sarvar, Ungarn, 9. Juli. Den versammelten deutschen Journalisten und Schriftstellern besten Dank und viele freundliche Grüße! Prinz Ludwig.

† Berlin, 9. Juli. (Telegr.) Der frühere Reichsgerichtsrat Dr. Stenglein ist gestern in Tegernsee einem Blasenleiden erlegen.

† Opatowitz, 10. Juli. Die „Opatowitzer Nachrichten“ melden, das diesjährige Oderhochwasser wird schlimmer, als im Vorjahre.

† Duisburg, 9. Juli. (Telegr.) Ter Linden-Prozess. Die heutige Verhandlung begann mit der Rechtsbelehrung der Geschworenen, welche ungefähr 2 1/2 Stunden in Anspruch nahm. Hierauf zogen sich die Geschworenen zur Beratung zurück. Ter Linden wurde nach dem vom Obmann, Professor Überding-Duisburg, verlesenen Wahrspruch des Verdicts nach den §§ 146, 147, 149, 151, 275 des Strafgesetzbuches unter Ausschluss mildernder Umstände, Kosbadi der Beihilfe zu diesen Verbrechen und der Beihilfe zum Betrüge, begangen in mehreren selbständigen Handlungen, unter Jubilligung mildernder Umstände für schuldig befunden. Der Wahrspruch bezüglich der Frau Ter Linden und der Frau Kosbadi lautete auch nichtschuldig. Zum Procede der Verurteilung des Fragebogens hinsichtlich der Frau Ter Linden mußten sich der Gerichtshof und die Geschworenen nochmals zur Beratung zurückziehen. Das Urtheil lautete gegen Ter Linden auf 6 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf die gleiche Dauer, gegen Kosbadi auf 6 Jahre Gefängnis, unter Anrechnung von 1 Jahr 11 Monaten auf die Untersuchungshaft. Frau Ter Linden und Frau Kosbadi wurden freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte gegen Ter Linden 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen Kosbadi 8 Jahre Gefängnis beantragt.

† Glatz, 10. Juli. (Telegr.) Die Reife steigt schnell. Wasserstand 2,90 Meter.

† Wien, 10. Juli. (Telegr.) In ganz Oesterreich tobt seit etwa 48 Stunden ein Wettersturz von seltener Stärke. In Wien regnet es ununterbrochen. In Zernberg richtete ein furchtbarer Orkan großen Schaden an. Viele Menschen sind verletzt. Infolge Hochwasser ist die Stadt Freivalda in Oesterreich-Schlesien überschwemmt. In Ober- und Niederösterreich ist der Verkehr auf mehreren Bahnstrecken gestört.

† Barbo, 10. Juli. (Telegr.) Die Zieglerische Polar-Expedition ist gestern von Archangel, wo Hund an Bord genommen wurden, hier eingetroffen.

Stand der Badischen Bank

am 7. Juli 1903.

Aktiva.	
Metallbestand	7 192 202 M. 18 Pf.
Reichsbankenscheine	10 325 " "
Noten anderer Banken	895 700 " "
Wechselbestand	24 977 516 " 65 "
Bombardfordorderungen	6 186 595 " "
Effekten	639 583 " 99 "
Sonstige Aktiva	2 592 945 " 68 "
42 494 868 M. 40 Pf.	
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 982 087 " 58 "
Umlaufende Noten	17 870 200 " "
Täglich fällige Verbindlichkeiten	13 057 707 " 55 "
An Kündigungskonten gebundene Verbindlichkeiten	— " "
Sonstige Passiva	584 873 " 27 "
42 494 868 M. 40 Pf.	

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 1 169 183 M. 43 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Wetter am Donnerstag, den 9. Juli 1903.

Swinemünde heiter; Neufahrwasser ziemlich heiter; Hamburg und Weß trüb; Chemnitz zeitweise Regen; München nachts Regen; Breslau anhaltend Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 10. Juli 1903, vormittags 7 Uhr. Triest wolkenlos 19 Grad; Nizza wolkenlos 20 Grad; Florenz bedeckt 18 Grad; Rom heiter 16 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrog.

vom 10. Juli 1903. Die westliche Hälfte Mitteleuropas wird heute von einem barometrischen Maximum bedeckt, das die höchsten Luftdruckwerte über der Kanalgegend aufweist. In Frankreich hat es aufgeklimmt; in Deutschland ist es jedoch unter der Einwirkung einer über Osteuropa gelegenen Depression noch meist trüb, doch fällt kein Regen mehr. Die Temperaturen sind etwas gestiegen. Wenig bewölkt und wärmeres Wetter ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Rel.	Feuchtigk.	Wind	Himmel
Juli	mm	in C.	in mm	in %		
8. Nachts 9 ⁰⁰ U.	755.2	10.8	92	95	SW	bedeckt 1)
9. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	756.5	11.0	90	92	"	" 2)
9. Mittags 2 ⁰⁰ U.	756.5	15.9	86	64	SW	" "
9. Nachts 9 ⁰⁰ U.	756.9	15.2	10.6	83	SE	" "
10. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	757.7	13.6	95	82	"	" "
10. Mittags 2 ⁰⁰ U.	757.5	19.9	9.7	56	NE	wolkig

1) Regen. 2) Hochnebel. Höchste Temperatur am 8. Juli: 12.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 10.4. Niederschlagsmenge des 8. Juli: 17.7 mm.

Höchste Temperatur am 9. Juli: 18.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.2. Niederschlagsmenge des 9. Juli: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magan, 9. Juli: 4.72 m, gestiegen 8 cm. — 10. Juli: 4.68 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

ein sich tätig an der Denkmalspflege beteilige und beauftragt den Vorstand, diese Frage in weitere Erwägung zu ziehen. Nach diesem geschäftlichen Teil, nachdem sich auch die Damen der Mitglieder, die inzwischen unter kundiger Führung das naturwissenschaftliche Museum besichtigt hatten, eingefunden hatten, hielt Baurat Dünzinger von Offenburg einen sehr anregenden und humorvollen Vortrag über die geschichtliche und bauliche Entwicklung der Stadt Offenburg und ihrer Verkehrsmittel. In sachkundiger Weise schilderte der Vortragende den geologischen Untergrund Offenburgs, dessen Geschichte von der ältesten Besiedlung ab und seine mannigfachen Schicksale in Kriegs- und Friedenszeiten, die Bau- und Kunstdenkmale, das Begegnen, die Entwicklung der Eisenbahn, den Bau der Eisenbahnbrücken und die zahlreichen in den letzten Jahren ausgeführten Straßenbrücken über die Kinzig. Mit dem Wunsche für das fernere Gedeihen und Gedeihen der Stadt unter ihrem Oberbürgermeister Hermann schloß der höchst anziehende Vortrag, dem von den Anwesenden der lebhafteste Beifall gezollt wurde. Daran schlossen sich Mitteilungen des Oberbauinspektors Hofmann über die Glasmalerei in Offenburg, die in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ins Leben gerufen, namentlich seit dem Jahre 1870 einen bedeutenden Aufschwung genommen hat; auf vielfachen Ausstellungen sind die Kunstzeugnisse der Offenburger Firmen mit ehrenvollen Auszeichnungen bedacht worden.

Am 2 Uhr vereinigte ein Mittagessen die Teilnehmer im Bahnhofs-Hotel Ketterer, in dessen Garten die Kapelle der Offenburger Garnison spielte. Der erste Trinkspruch, ausgebracht vom Vorsitzenden, galt, wie üblich, Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog. Der Redner, an das vorjährige Regierungsjubiläum anknüpfend, führte aus, wie reich die Aufschwung die Vorkunft unter der nunmehr 51jährigen Regierung des Großherzogs genommen habe; es wäre eine dankbare Aufgabe, dies näher auszuführen; es sei nur an die zahlreichen Staatsbauten, an die Eisenbahnen, an die Rheinbrücken und an die Hunderte von Ortschaften, denen der Segen der Wasserversorgung zu teil geworden, erinnert. In das Hoch auf den Landesfürsten stimmten die Anwesenden begeistert ein. Nach durch weitere ernste und launliche Ansprachen war das Mahl gewürzt; von Baurat Obermüller wurde das Ehrenmitglied, Oberbaurat Baummeister, gefeiert und auf die humor- und geistvolle Rede des Oberbauinspektors Engelhorn auf die Damen erweiterte eine derselben in schlagfertiger Weise. Nach dem Essen wurde von einer Anzahl Herren und Damen die Glasmalereianstalt von Adolf Schell besucht, in der die vielseitigen Arbeitsweisen, die weitverbreiteten Räume und die mannigfachen Zweige dieser Kunstanstalt unter der liebenswürdigen Führung des Herrn Höhnlebach gezeigt wurden und das volle Interesse der Besucher in Anspruch nahmen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Swinemünde, 10. Juli. Seine Majestät der Kaiser begab sich um 9 Uhr am Bord des heute morgen hier eingetroffenen russischen Kreuzers „Swäzjilana“.

* München, 10. Juli. Staatssekretär v. Richthofen wurde gestern vormittag von Seiner königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten in längerer Audienz empfangen. Nachmittags fand beim Prinz-Regenten eine Tafel statt, zu der außer v. Richthofen auch alle zurzeit in München anwesenden Minister, der preussische Gesandte Graf Pourtales und die obersten Hofchargen geladen waren.

* München, 10. Juli. Die „Münch. N. Nachrichten“ melden: Der Staatssekretär des Auswärtigen, Frhr. v. Richthofen, wollte gestern nachmittag über ein halbe Stunde bei dem päpstlichen Nuntius, Msgr. Machi. Gegen Abend erwiderte der Nuntius den Besuch des Staatssekretärs im Hotel.

* München, 10. Juli. Es wurde mehrfach die Befürchtung ausgesprochen, daß mit der Verstaatlichung der Pfälzischen Eisenbahnen auch eine Stöckung im weiteren Ausbau des pfälzischen Bahnnetzes eintreten werde. Dem gegenüber ist die Korrespondenz Hofmann zu der Feststellung ermächtigt, daß die bayerische Staatsregierung die Verstaatlichung pfälzischer Vorkalbahnen in der Pfalz in Aussicht genommen hat, und daß dem Landtag in seiner nächsten Session eine entsprechende Gesetzesvorlage gemacht werden soll. Damit erscheint jedoch nicht ausgeschlossen, daß auch von Seiten der Pfälzischen Bahngesellschaft noch die eine oder andere neue Linie gebaut wird.

* Paris, 10. Juli. Seine Majestät König Eduard von England hat dem Gemeinderat der Stadt Paris durch Vermittlung des englischen Botschafters sein Bild in Feldmarschallsuniform überliefert.

* Rom, 9. Juli. Kardinal Mocenni ist, der „Tribuna“ zufolge, bedenklich erkrankt.

* Rom, 9. Juli. Witterungsmeldungen zufolge ist der Ueberfluß der Staatseinnahmen im Rechnungsjahr 1902/03 auf etwa 50 Millionen Lire zu schätzen.

* London, 9. Juli. Unterhaus. Gibson Bowles (cons.) lenkt die Aufmerksamkeit auf die Meldung über das Starten der Zuckerpflanzen des Festlandes zur Veranschaulichung der Ausfuhr nach dem britischen Markt, und fragt an, welche Schritte die Regierung gegenüber der so geschaffenen Lage zu unternehmen beabsichtigt. Premierminister Balfour erwidert, die Regierung habe keine Nachricht erhalten, aber er glaube nicht, daß irgendwelche Nachricht, die die Regierung möglicherweise erhalte, ihre Politik zu ändern vermöge.

* London, 10. Juli. Seine Majestät der König hatte gestern die Offiziere des in Portsmouth liegenden amerikanischen Schiffes Geschwaders im Buckinghampalast zu Gast. Der Prinz von Wales und die meisten Minister waren zugegen.

* London, 10. Juli. Die „Times“ meldet aus Tanger: Eine Gesellschaft angesehener Marokkaner aus Tanger wurde von den Beni-Isadir gefangen genommen, unter ihnen der Bruder des eingeborenen Sekretärs der englischen Gesandtschaft und ein eingeborener Artillerieoffizier. Die Fähigkeit der Regierung, die Ordnung aufrecht zu erhalten, wird täglich geringer.

* Cran, 10. Juli. Hier verlautet, der Kriegsminister Ruediger Enebbi sei in Tazza eingezogen.

* Ottawa, 9. Juli. Die kanadische Regierung will den kanadischen Seilern eine Prämie gewähren in Höhe des auf den Philippinen erhobenen Ausfuhrzoll auf die Manilafaser, jedoch soll die Prämie nicht mehr als 6% Cent für das Pfund betragen. Die Regierung beabsichtigt ferner, die Eisenindustrie ebenfalls durch Prämien zu unterstützen, und zwar von 6 Dollars für die Tonne Drahtstabfabrikat, welche in Kanada zur Weiterbearbeitung verwendet werden sollen, und von 3 Dollars für Winkel- und Träger-eisen, sowie anderes Baueisen und für große Stahlplatten, die zwar bisher in Kanada nicht hergestellt werden, zu deren Herstellung die Dominion Steel Company aber eine Fabrik anlegen will.

Flügel und Pianinos



1. Rangs,
ausgezeichnet durch unvergleichliche
Tonschönheit, vollendete Spielart
und höchste Solidität von
V. Berdux, C. Rönisch,
E. Rosenkranz, Schiedmayer
Pianofortefabrik,
G. Schwechten, Ed. Seller,
sowie hervorragend preiswerte
Stuttgarter und Heilbronner
Fabrikate
empfiehlt **fl. 764.9**

H. Maurer, Karlsruhe

Pianolager, Friedrichsplatz 5.

Seltene Auswahl. Billigste Konkurrenzpreise.
Alle Zahlungserleichterungen. Umtausch gespielter Instrumente.

Baden-Baden.

Restaurant Kranz

Neu renoviert. Altrenommiertes bürgerl. Haus. Inmitten der Stadt.
Gute Küche. Reine Weine. Bier vom Foh. Münchner Bier in Flaschen.
Eigentümer: **G. Mozer.**

fl. 682.9

Kohlen- und Koks-Preise.

Wir liefern ab jetzt bis 1. Oktober d. J. bei sofortiger Bestellung:

Ruhrfettkohlen, sehr grob	fl. 1.85	frei per 1 Zentner
Ruhrfettkohlen	fl. 1.12	frei per 1 Zentner
Ruhrfettkohlen, gefiebt	fl. 1.15	frei per 1 Zentner
ditto ungefiebt	fl. 1.10	frei per 1 Zentner
Anthrazitkohlen	fl. 1.65	frei per 1 Zentner
Ruhrdeffinitionskoks der Kokerei Schulz	fl. 1.25	frei per 1 Zentner
ditto gefiebert	fl. 1.25	frei per 1 Zentner
Braunkohlenbriketts	fl. 1.15	frei per 1 Zentner
Aufenerholz, gespalten	fl. 1.80	frei per 1 Zentner
Schwarzenholz	fl. 1.40	frei per 1 Zentner

Das Tragen von Kohlen in Körben berechnen wir mit 5 Pfg., das Kellerverwerfen mit 2 Pfg. per 1 Zentner, das Tragen von Holz mit 10 Pfg. per 1 Zentner.

Bei Abnahme von 100 Zentnern und mehr ermäßigen sich obige Preise um 3 Pfennige per Zentner.

Winschermann & Cie.,

Karlsruhe,
Kohlengroßhandlung und Kederei.
Bureau: Stefaniensstrasse 17. — Telephon 120.

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

In der ordentlichen Generalversammlung vom 25. März 1903 wurde beschlossen, das Aktienkapital um M. 1.419.600.— durch Ausgabe von 1183 vollbezahlter Inhaber-Aktien, jede im Nennwert von M. 1200.—, zu erhöhen.

Die neuen Aktien nehmen für den einbezahlten Betrag vom 1. August 1903 ab an den Erträgen des Geschäftes Teil.
Sie sind mit der Maßgabe begeben, daß unseren jetzigen Aktionären in der Zeit bis einschließl. 17. Juli d. J. für je M. 14.400.— Nennwert alter Aktien ein Bezugsrecht auf eine neue Aktie zum Kurs von 165% gesichert bleibt.
Wegen der Modalitäten der Ausübung des Bezugsrechts wird auf die besondere Bekanntmachung der Rheinischen Creditbank verwiesen.
Mannheim, den 1. Juli 1903.

Rheinische Hypothekenbank.

Rheinische Creditbank in Mannheim.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Rheinischen Hypothekenbank setzen wir die Herren Aktionäre der Rheinischen Hypothekenbank davon in Kenntnis, daß das Recht auf den Bezug der neuen Aktien unter folgenden Modalitäten eingeräumt ist:

1. Auf je M. 14.400.— Aktienkapital der bisherigen Aktien kann eine neue Aktie im Nennwert von M. 1200.— zum Kurs von 165% bezogen werden.
2. Die Berechtigung zur Ausübung des Bezugsrechts ist bei Vermehrung des Verlustes derselben in der Zeit bis einschließl. 17. Juli d. J. zu erklären.
3. Die Erklärung hat zu erfolgen nach Wahl:

in Mannheim bei unserer Effekten-Kasse und bei der Mannheimer Bank,

in Baden-Baden, Freiburg i. Br., Heidelberg, Kaiserlautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr, Offenburg, und Straßburg i. Elz, bei unseren Filialen,

in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Vereinsbank und der Direktion der Diskontogesellschaft,

in Berlin bei dem Bankhaus S. Bleichröder und bei der Direktion der Diskontogesellschaft,

in Stuttgart bei der Württembergischen Vereinsbank, in Pforzheim bei dem Bankhaus Jul. Kahn & Co.,

in Weibrücken bei der Credit- und Depositen-Bank, in Neustadt a. d. Odt. bei dem Bankhaus G. F. Grohe-Henrich,

in Saarbrücken bei dem Bankhaus G. F. Grohe-Henrich & Co.,

Wer das Bezugsrecht geltend machen will, hat die alten Aktien (ohne Dividendencheine und Talons) mit zwei gleichlautenden von ihm vollzogenen Anmeldeformularen, die bei den Anmeldestellen erhältlich sind, zur Abstempelung einzureichen und gleichzeitig M. 300 für jede neue Aktie bar zu zahlen.

4. Der weitere Betrag mit M. 1680.— per Aktie muß spätestens am 1. August d. J. bei derjenigen Stelle bezahlt werden, bei der die erste Einzahlung stattgefunden hat.

5. Ueber die geleisteten Einzahlungen werden Kassaquittungen erteilt. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt nach geleisteter voller Einzahlung und nachdem die erfolgte Kapitalserhöhung in das Handelsregister eingetragen sein wird, gegen Rückgabe der Kassaquittungen.

Wir sind bereit, die Wertvermittlung des Bezugsrechts zu vermitteln.
Mannheim, den 1. Juli 1903.

Rheinische Creditbank.

Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige.

Heute früh starb in Karlsruhe unser liebes Kind

Henny

nach kurzer Krankheit.

Graben, den 9. Juli 1903.

Notar Dr. Stroebe und Frau.

Die Beerdigung findet am Samstag in Freiburg i. B. statt. **fl. 226**

Zu verkaufen!

Sechs allegorische Gemälde von Gleichauf. Größe 265 x 83 cm. Anzusehen im Marktgräflichen Palais am Rondellplatz, Eingang Marktgrafenstraße, Karlsruhe. Nähere Auskunft erteilt Frau Preisel daselbst. **fl. 243.1**

Man lasse sich durch nichts beirren
FERNANN'S BACKPUWER
 ist und bleibt das Beste
 laut Urteil erster chem. Autoritäten

fl. 1914

Gemäß § 65 des Gesetzes vom 20. April 1892 machen wir bekannt, daß die Gesellschaft mit beschr. Haftung, Firma **Heinrich Mohr**, infolge Ablebens des Gesellschafters Franz Schulmacher, aufgelöst ist.
Als gerichtlich bestellte Liquidatoren fordern wir die Gläubiger der Gesellschaft auf, sich bei derselben als baldmöglichst zu melden. **fl. 214.1**

Karlsruhe, den 1. Juli 1903.
Heinrich Mohr,
Gesellschaft mit beschr. Haftung
in Liquidation.

Die Liquidatoren: **Heinrich Mohr,**
J. Schulmacher.

Deutsch-Koloniale Jagd-Lotterie

Ziehung am 11. August 1903

2328 Gew. **M. 40000**

Hauptgew. bar **M. 10000**

1 Gew. **M. 10000**

3 Gew. **M. 3000**

4 Gew. bar à 500 = **M. 2000**

20 „ bar à 100 = „ **2000**

200 „ bar à 10 = „ **2000**

1600 „ bar zus. = „ **6000**

1 Gew. i. W. „ **5000**

2 „ „ „ „ „ **2000**

497 „ „ „ „ „ **8000**

Los 1 M., 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pfg.

Witwen & Waisen-Lose à 50 Pfg.

1867 Geldgew. mit **M. 12000**

Ziehung am 15. Juli 1903.

Porto u. Liste 25 Pfg. empfiehlt

J. Stürmer, Strassburg i. Elz.

General-Debit, Langestr. 107.

Carl Götz, Hebelstr. 11/15.

Bürgerliche Rechtskreite.

Konstanz.

fl. 209. Nr. 16492. Offenburg.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Samuel Deisterlicher in Diersburg betr.

Indem der bezügliche Termin mit dem allgemeinen auf den 28. Juli 1903, vormittags, angelegten Prüfungstermin verbunden wird, wird zur Beschlußfassung der Gläubiger auch über einen heute vom Gemeinschuldner gemachten, verbirgten Vergleichsvorschlag, dessen nähere Bestimmungen auf hiesiger Gerichtsschreiberei eingeleitet werden können, Zwangsvergleichstermin auf den gleichen 28. Juli 1903, Dienstags vormittags 9 Uhr, hierher bestimmt.

Dies veröffentlicht:
Offenburg, den 8. Juli 1903.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts,**
G. Keller.

fl. 183. Nr. 5130. Meßkirch. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Rudolf Sipp Ehefrau,** Aloisia geborene Eberle von Rohrdorf, ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf: **Montag, den 20. Juli 1903, vormittags 9 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgericht hier anberaumt.

Meßkirch, den 7. Juli 1903.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts,**
Maurer.

fl. 217. Emmendingen. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des **Johann Georg Demmler** von Emmendingen wurde Termin zur Beschlußfassung der Gläubigerversammlung über den freihändigen Verkauf eines Grundstücksanteils, zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke bestimmt auf: **Freitag, den 7. August d. J., vormittags 11 Uhr,** Emmendingen, den 8. Juli 1903.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts,**
Bruch.

fl. 208. Nr. 32032. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Regieremeisters Leopold Glahner** hier ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf: **Mittwoch, den 5. August 1903, vormittags 10 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst, Akademiestraße 2 B. 3. Etod, Zimmer Nr. 50, anberaumt. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Karlsruhe, den 8. Juli 1903.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts,**
Boyppe.

fl. 208. Nr. 10411. Donaueschingen. Der am 9. Februar 1872 in Weil geborene **Karl Schöne,** zuletzt wohnhaft in Donaueschingen, zurzeit an unbekanntem Ort abwesend, wird beschuldigt, daß er als **Wehrmann I.** Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert sei. Uebertretung des § 360 Ziffer 3 R. St. G. B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst, nach Straßburg, den 13. August 1903, vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Amtsgericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St. G. B. von dem königl. Bezirkskommando Donaueschingen ausgestellten Erklärung vom 2. Juni 1903 verurteilt werden.

Donaueschingen, den 27. Juni 1903.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts,**
Zahn.

fl. 208. Nr. 10411. Donaueschingen. Der am 9. Februar 1872 in Weil geborene **Karl Schöne,** zuletzt wohnhaft in Donaueschingen, zurzeit an unbekanntem Ort abwesend, wird beschuldigt, daß er als **Wehrmann I.** Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert sei. Uebertretung des § 360 Ziffer 3 R. St. G. B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst, nach Straßburg, den 13. August 1903, vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Amtsgericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St. G. B. von dem königl. Bezirkskommando Donaueschingen ausgestellten Erklärung vom 2. Juni 1903 verurteilt werden.

Donaueschingen, den 27. Juni 1903.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts,**
Zahn.

Amthausneubau Pforzheim. Arbeitsvergebung.

Nachstehende Lieferungen für die innere Einrichtung obigen Neubaus sind zu vergeben:

1. Liefern von Eichenholzmöbeln nach Zeichnung.
2. Liefern von Tannenholzmöbeln nach Zeichnung.
3. Liefern von Waschtiseln, Spindtischen, Schirmständer, Kleiderrechen u. s. w.
4. Liefern von Stühlen, Kanapes, Vorhängen nach vorzulegenden Mustern.

Zeichnungen und Bedingungen liegen in unserem Bauamt in Pforzheim zur Einsichtnahme offen. Ebenfalls sind auch die Angebotsformulare erhältlich, nach auswärts werden dieselben nicht versandt. **fl. 151.** Angebote sind verschlossen, mit der nötigen Aufschrift versehen, bis spätestens 22. Juli d. J. an das Bauamt in Pforzheim einzusenden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Pforzheim, den 6. Juli 1903.
Bauleitung für den Amthausneubau.

Bauarbeitvergebung.

Zum Neubau eines Rathhauses und Sparkassengebäudes für die Gemeinde **Odenheim** sollen die nachverzeichneten Arbeiten des Hochbaus auf dem Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden: **fl. 204.2.1.**

1. Grab- und Mauerarbeit.
 2. Zementarbeit.
 3. Steinhauerarbeit (nur Odenheimer Material zugelassen).
 4. Verputzarbeit.
 5. Dachdeckerarbeit (Siberichwanzziegel).
 6. Zimmerarbeit.
 7. Schmiedearbeit.
 8. Eisenerzeugung.
 9. Blecharbeit.
 10. Tümpelarbeit.
- Zeichnungen und Bedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer zur Einsicht offen, daselbst sind auch Angebotsformulare erhältlich.
Die Angebote sind bis längstens den 25. d. M., vormittags 9 Uhr, bei uns einzulegen.
Zur Eröffnung der Arbeiten, welche um die angegebene Zeit in unserem Geschäftszimmer stattfinden, haben die Bewerber Zutritt.
Bruchsal, den 8. Juli 1903.
Großh. Bezirksbauinspektion.

fl. 73. Straßburg. Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen. Verdingung

der Bauarbeiten zur Herstellung des Bahnkörpers der 4,9 Kilometer langen Bahnstrecke von **Wesseling bis Prütz** am Dienstag, den 21. Juli d. J., vormittags 11 Uhr,

in unserem Bautechnischen Bureau, Abteilung I, zu Straßburg.
Die Ausführung umfaßt u. a.:

- 109 000 cbm Erdbewegung,
- 4 200 qm Graben- und Böschungspflaster,
- 2 900 cbm Baugrubenaushub,
- 750 cbm Beton,
- 2 200 cbm Mauerwerk der Bauwerke,
- 35 000 qm Begebefestigungen,
- 500 qm Spundwände,
- 5 500 m Gleis zu verlegen.

Vollendungsfrist für Herstellung a. des Bahnkörpers: 1. Juli 1904, b. der Gleisbetriebe und Verlegen des Oberbaus: 1. Oktober 1904, Zuschlagsfrist: 6 Wochen.

Die Zeichnungen, Bedingungen und Berechnungen können im Bautechnischen Bureau I eingesehen, auch daheim — mit Ausnahme der Zeichnungen — gegen Erstattung der Druckkosten bezogen werden.

Ueber die örtlichen Verhältnisse erteilt auch die Bauabteilung Müllhausen nähere Auskunft.

Der Verwaltung nicht genügend bekannte Unternehmer haben sich über ihre technische und finanzielle Leistungsfähigkeit bis zum Verdingungstermin auszuweisen.

Straßburg, den 1. Juli 1903.
Kaiserliche Generaldirektion der Reichseisenbahnen.

fl. 215.2.1. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats Eisenbahnen.

Wir haben öffentlich zu verdingen die Lieferung von:

- 196 Paar **Nitzstiefeln** nach Maß. Die Anlieferung hat bis zum 25. September d. J. zu erfolgen. Angebote hierauf sind verschlossen und mit der Aufschrift: **Nitzstiefelverdingung 20. Juli 1903** versehen, spätestens:

Montag, den 20. Juli 1903, vormittags 10 Uhr, bei uns einzulegen.

Die Lieferungsbedingungen und Angebotsbogen werden auf portofreier Anfrage von uns abgegeben.
Die Musterstücke liegen bei uns im Kleiderkammer auf.
Eine Zufassung der Musterstücke findet nicht statt.
Die Zuschlagsfrist ist auf 1. August d. J. festgesetzt.

Karlsruhe, den 9. Juli 1903.
Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Bei diesseitigem Notariat ist die Schreibgehilfenstelle

sofort zu besetzen. Jahresverdienst 600 M. Bewerber — Inzipienten bevorzugt — wollen sich unter Vorlage von Vorlage alsbald melden. **fl. 600 M.** Kirchen, den 8. Juli 1903.
Großh. Notariat.

Schreibgehilfenstelle.

Auf 1. August d. J. ist beim diesseitigen Notariat eine **Schreibgehilfenstelle** zu besetzen. Jahresverdienst 600 M.
Bewerber — Inzipienten bevorzugt — wollen sich unter Vorlage von Vorlage sofort melden.
Kehl, den 9. Juli 1903.
Großh. Notariat I.